

# Indiana Tribune.

Jahrgang 7.

Office: 120 Ost Maryland Straße.

No. 142.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 9. Februar 1864.

**Anzeigen**

In dieser Spalte unter dem Titel „Verlangt“, „Gesucht“, „Gefunden“, „Verloren“, soweit dieselben nicht Geschäftsanzeigen sind und den Raum von drei Seiten nicht überdecken, werden unentgeltlich aufgenommen.

Anzeigen, welche bis Mittag<sup>1</sup> in die abgegeben werden, finden noch am selben Tage Aufnahme.

## Verlangt.

**Verlangt:** Eine Stelle als Kasseier oder als Reisebeamter für ein kleineres Haus. Friedr. Weiser, 98 Broadwater Str. 10th.

**Verlangt:** Ein deutsches Mädchen, welches gehen kann. Nachfrage in der Union Halle. 10th.

**Gesucht:** Ein gebildeter junger Mann, Deutscher, der englischen Sprache vollkommen mächtig ist, eine Anzahl eines kleinen Dienstes zu erledigen, eine Stelle als Clerc oder Buchhalter. Seine Reisen führen nur Seite. Danach wird er unter A. G. an die Nebenlinie d. B. & W. 14th.

**Verlangt:** Ein deutsches Mädchen, für eine kleine Familie. Nachfrage bei J. Schwarz, 98 Süd Meridian Str. 16th.

**Verlangt:** Ein deutsches Mädchen im Alter von 15—16 Jahren. No. 65 Downing Straße. 11th.

**Verlangt:** Ein deutsches Mädchen, das sich auf die Südtiroler Nachfrage nach einer Wohnung am Rhein versteckt hat. Nachfrage Nr. 233 Süd Delaware Straße.

**Verlangt:** Ein gutes Mädchen, das möglich und möglich kann. No. 300 Old Ohio Straße.

**Zu verpachten:** Ein deutsches Gut, welches auf einer Fläche von 100 Hektaren umfassend ist, unter annehmbaren Bedingungen. Nachfragen bei Henry Daub, 24 Douglaston Straße.

**Zu kaufen gesucht:** Schaukästen und Goumiers, No. 500 Süd Meridian Straße. 16th.

**Zu verkaufen:** Ein deutsches Gut, welches auf einer Fläche von 100 Hektaren umfassend ist, unter annehmbaren Bedingungen. Nachfragen bei Henry Daub, 24 Douglaston Straße.

**Auszuleihen:** Gelber in Beträgen von \$200 bis \$10,000.

**Zu verkaufen:** Eine alte Betriebsanstalt mit Werkstätten unter der Stadt, welche ausgebauten Rundschiff erfordert, wie Familienverhältnisse wegen zu verkaufen gelassen werden. Nachfragen bei J. C. H. Old Town Hall, Gründungshaus, Lebens- und Hausratserwerbungskontor.

## Nüfräumen!

Um den nützlichen Raum für unsere Frühjahrswaren in Ordnung zu haben, bieten wir dem Publikum unseren ganzen

Bereich von

Winterbüten,

Velzklappen,

Velzdecken u.

Handschuhe,

zu den alleräußersten Preisen an.

## Bamberger

16 Ost Washington Str.

## Männerchor - Halle!

Sonntag, den 10. Februar,

## Erstes Concert

## Gesang- u. Musik-Schule

## Männerchor.

Eintritt 25 Cent.

Anfang 8 Uhr.

## Indianapolis

## Palace Dime Museum

54 North Pennsylvania Straße, zwischen Marcell und Old Ohio Straße.

Großartige Attraktionen! Madame Porter, die Rieflin — Herr Foster, Albino, — London Middlesex, der Riesenkrabbe, — Professor Charles, der musikalische Künstler, — Orlando Bagwell, Doulleur, — Harry Linton, Sänger und Clavier.

Eintritt 10 Cent.

## Wir garantieren, daß alle

Waren, welche aus uns-

eren Stores bezogen werden,

erster Qualität und so billig

wie irgendwo sonst sind.

Wenn dem nicht so ist, so

bringe man die Waren zurück

und das Geld wird zurück-

gezahlt.

## Emil Mueller,

400 Ost Washington Straße.

380 Bellefontaine Straße.

**Der Telegraph und die Tariffrage.**

Wir hatten beschäftigt im Anschluß an unseren gestrigen Artikel der Redaktion des „Telegraph“ etwas weiter darin Unterricht zu erhalten, von welchen Standpunkte aus, die Tariffrage zu beurtheilen sei und daß man nicht von gleichen Wirkungen auf verschiedene Usachen schließen könne, wie müssen uns dies aber auf ein ander Mal vorbehalten, weil wir es uns nicht versagen können, einige Behauptungen des gestrigen „Telegraph“ zu widerlegen, welche einzig in ihrer Art sind.

Der Qualität, der darin gipfelt, daß der Schuh soll nichts mit dem Lohn zu thun haben könne, weil auch der amerikanische Landarbeiter einen höheren Lohn bekommt, als der deutsche, ist zu einstellig, als daß er der Beweislegung werth wäre.

Um die nun einmal unumstößlich stehende Thatfrage, daß der Lohn des amerikanischen Arbeiters höher ist, abzuschwärzen, bringt er die so oft wiederholte Lüge, daß in Deutschland Verhältniß Leidmittel in Deutschland billiger seien.

Ist es nicht Thatfrage, daß man sich in Deutschland für eine Ware fast so viel Lebensgenuss verschaffen kann, als hier für einen Dollar, oder vier Mark? sagt er.

Nein, Herr „Telegraph“, das ist nicht Thatfrage und der gewöhnliche Arbeiter weiß und versteht das viel besser als Sie. Industriearbeitnisse sind in Deutschland allerdings billiger als hier, halb so billig, Lebensmittel aber sind in Amerika billiger. Und bei dem langen Lohn, welchen der Arbeiter bekommt, braucht er drei Viertel desselben für Lebensmittel. Wenn der Arbeiter sich nicht jedes Jahr einen neuen Rock anschaffen kann, dann tritt er ihn eben zwei Jahre, essen und trinken aber muß er jeden Tag. Heizung muß er auch haben, und Holz und Kohlen sind in Amerika billiger, als in Deutschland.

Bei diesen Dingen sind Sie viel zu unvorsichtig, Herr „Telegraph“, als daß Sie sich herausnehmen könnten, darüber zu schreiben, auch ist Ihnen bis jetzt noch nie daran gelegen gewesen, sich zu unterrichten. Wir wollen Ihnen Wissen ein wenig nachhelfen, damit Sie im Stande sind, einen Vergleich zwischen dem amerikanischen und deutschen Arbeiter zu ziehen.

Hier ist eine den Consularberichten entnommene Tabelle der Lebensmittelpreise in Deutschland:

Brot je nach Qualität, 12—20 Pfennige per Pfund, 3—4 Cent.

Mehl, 22 Pfennige, (5½ lbs.) per Pfund. Rindfleisch, 80 Pfennige per Pfund (20 lbs.) Kalbfleisch, 80 Pfennige per Pfund (14 lbs.) Schweinfleisch, 80 Pf. per Pf. (20 lbs.) Schweinefleisch, 80 Pf. per Pf. (21 lbs.) Butter, 100 Pf. per Pf. (55 lbs.) Käse, 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf. (25—35 Pfund.)

Kohlen per Tonnen, 17½ Mark (\$4.25)

Leber, reif füllig in Deutschland Ge- wöhnlich, jeder neu eingewanderte wird die Richtigkeit dieser Bezeugen. Dies sind natürlich Durchschnittspreise, und der wirkliche Preis mag an dem einen Orte eine Kleinigkeit höher, an dem anderen eine Kleinigkeit niedriger sein.

Und der Lohn? Der Lohn variiert zwischen 9 Mark und 25 Pfund pro Woche, 25 Mark ist schon ein äußerst seltener Lohn. Der Durchschnittslohn eines Arbeiters beträgt allerhöchstens 16 Mark pro Woche.

Nach den Berichten des statistischen Bureau's der Stadt Berlin betrug der höchste Lohn, welcher in 1882 überwiegend bezahlt wurde, 20 Mark, 27½, per Woche und diesen Lohn erhalten die Verfertiger chirurgischer und mathematischer Instrumente, also Arbeiter, welche ganz besondere Geschicklichkeit bedürfen.

16 Mark die Woche macht 2 Mark 66½ Pf. den Tag. Ein Pfund Rindfleisch kostet also den dritten Theil eines Tageslobnes. Um eine Tonne Kohlen zu kaufen, muß der deutsche Arbeiter 6½ Tage lang arbeiten, aber selbst bei dem niedrigen Lohn von \$1.25 per Tag, bezahlt der amerikanische Arbeiter bloß den Lohn von 3 Tagen für eine Tonne Kohlen.

Die Lage eines Volkes läßt sich am besten nach dessen Verbrauchsfähigkeit beurtheilen. Sehen wir, wie es damit bestehen ist.

In Amerika beträgt der Fleischkonsum per Kopf \$19, in England \$12½, in Frankreich 87½ und in Deutschland 57½ per Jahr.

Der Getreidekonsum beträgt in Amerika \$32, in Großbritannien \$12½, in

Frankreich 14½, in Deutschland \$12½.

Und selbst von Industriearbeitnissen beträgt in Amerika der Verbrauch \$137½ per Kopf und in Deutschland nur \$49

per Kopf, wobei die ganze Produktion als Konsum angenommen ist.

Die Sohlen beruhen auf zuverlässigen Berichten.

Und wenn Angestellte derselben Bourdonne vom „Telegraph“ noch behaupten will, daß in Deutschland 1 Mark so weit geht, wie hier ein Dollar, was, wenn es wahr wäre, eine doppelt so gute Bezahlung der Arbeit bedeutete, so wissen wir ihm keinen andern Rath, als unter die eingewanderten Arbeiter zu gehen, und sie zu fragen, wo es ihnen besser geht, hier oder in Deutschland und sie werden's ihm auf den Kopf sagen, daß er ein sehr gescheiter Mann — sein könnte.

## Ver Kabel.

Gen. Gordon.

Cairo, 8. Febr. Es wird berichtet, daß Gen. Gordon bereits einen Platz erreicht hat, der über denjenigen, an dem er angeblich gefangen worden sein soll, hinausliegt. Man glaubt zuversichtlich, daß Gordon Khartum erreichen wird.

## Neues per Telegraph.

### Wetteraussichten.

Washington, 9. Febr. Regen, dann helles Wetter und Nordwind.

### Die Hochwasser.

Lawrenceburg, 9. Febr. Die Situation ist unverändert. Das Wasser steigt noch immer.

Cincinnati, 9. Febr. Der Fluß ist 63 Fuß 6½ Zoll hoch. Gas ist noch für eine Nacht vorhanden.

New Albany, 9. Febr. Unter den Armen herrscht großes Elend, jedoch wird, wenn die Überschwemmung nicht zunimmt, New Albany seiner Hilfe von auswärts bedürfen.

### Drahtnachrichten.

### Die Fluthen.

Aurora, Ind., 8. Febr. Eine Depesche von Cincinnati meldet, daß man nach 70 Fuß Wasser verhindern möchte. Der achte Theil der Stadt ist unter Wasser.

Belling, W. Va., 8. Febr. Das Geschäft steht vollständig still. Das Wasser fällt langsam und es sieht, daß es zurückweicht, desto mehr tritt der angesetzte Schaden zu Tage. Häuser sind aus ihren Fundamenten gehoben und drohen mit Einsturz. Die Verstärker der Baltimore u. Ohio Eisenbahnen sind weggeschwemmt und die Brücke über Jonathan's Run fürzt ein. Die Lage ist eine sehr schlimme, denn es hängt ihr an, an Lebensmitteln zu fehlen.

Das Hilfscomite ist in vollem Thätigkeits, aber es ist schwierig, zu den überall von Wasser umgebene Häusern zu gelangen. Schulhäuser, Kirchen, Fabriken sind voll von Flüchtlingen. Ein Erdbeben auf der B. & O. Bahn bei Mountville wird die Bahn noch für eine Woche nach Ablauf des Wassers unpassierbar machen. Drei große Gerbereien sind weggeschwemmt.

In Wilkesburg, 20 Meilen von hier, herrscht tatsächlich Hungersnot.

Cincinnati, 8. Febr. Der Fluß stieg durchschnittlich ½ Zoll per Stunde. Um 10 Uhr heut Abend war der Fluß 63½ Fuß hoch und vor Montag oder Dienstag ist kein nennenswerthes Fallen zu erwarten. Heute wurden 1000 Schafe, 2000 Pfund Rindfleisch und 6000 Laib Brot verheilt. In den Schulhäusern schlafen leute Nacht etwa 2000 Personen.

Newport, 8. Febr. Die Situation dahier läßt sich gar nicht beschreiben. Kirchen und Schulhäuser sind mit Flüchtigen angefüllt. Überall Verförderung und Verschüttung. 1500 Häuser stehen in Wasser.

Catlettsburg, Ky., 8. Februar. Die Situation ist entsetzlich. Drei Hotels und 20 Geschäftshäuser stehen in Wasser. Die Leute flüchten sich in das Courthaus und in die Schulhäuser.

Bankerton, New York, 8. Febr. Zahl der Banker in leichter Wohne 278; 95 weniger als vorige Woche.

### Congress.

Washington, 8. Febr. Senat.

Das Handelscomite legte eine Bill vor, deren Zweck die Wiederbelebung und Wiederaufstellung unserer Handelsmarine ist, und welche die Schiffahrtsgesetze demgemäß ändert.

Eine lange Debatte entspann sich über parlamentarische Regeln in Bezug auf sofortige Annahme der Bill zur Aufstellung Greely's. Die Bill wurde schließlich passirt, worauf sich der Senat bis Montag verlagte.

### Haush.

Bayne reichte eine Bill zur Abschaffung aller Steuern auf Tabak ein.

Goff beantragte \$100,000 zur Unterstützung der durch die Überschwemmung Notleidenden zu bewilligen. An ein Comite verwiesen.

Das Comite für Wahlen empfahl,

weder Manning noch Chalmers als Mitglieder anzuerkennen. Der Bericht wurde zum Druck beordert.

Der Bericht des Comites für Geschäftsregeln wurde angenommen, worauf sich das Haus bis Montag verlagte.

## Ver Kabel.

Gen. Gordon.

Cairo, 8. Febr. Es wird berichtet, daß Gen. Gordon bereits einen Platz erreicht hat, der über denjenigen, an dem er angeblich gefangen worden sein soll, hinausliegt. Man glaubt zuversichtlich, daß Gordon Khartum erreichen wird.

## Reparaturen aller Art an Wasser- und Gasleitungen werden schnellstens besorgt.

# Wasser u. Gaseinrichtung

## Das einzige deutsche derartige Geschäft

in der Stadt.

**Gas-Fixtures, Glaskugeln, Lampenschirme, Sparbrenner "drop lights," Pumpen, Küchen-Abgüsse, (sinks,) Badewannen, Waschtische, Abzugsröhren.**

■ Reparaturen aller Art an Wasser- und Gasleitungen werden schnellstens besorgt.

## Aneshænsel & Strong,

93 Nord Pennsylvania Straße,

DENISON HOUSE BLOCK.

## BUNTE & CARROLL,

Großhändler in